

*ICH
KONNTE
ALLE
WUNDEN
SCHLIE-
SSEN MIT
WAS ICH
JETZT
WEISS*

ich vertreibe
einen dämon
den ich halten will,
nur solange er hier ist
liebe ich



Katharina Schultens, geboren 1980 in Rheinland-Pfalz, lebt in Berlin. Studium der Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Literatur in Hildesheim, St. Louis und Bologna, seit 2006 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem 2013 mit dem Leonce-und-Lena-Preis und 2015 mit dem Schweizer Spycher: Literaturpreis Leuk. Zuletzt erschienen der Lyrikband *gorgos portfolio*, *kookbooks* 2014, der Essay *Geld. Eine Abrechnung mit privaten Ressourcen*, Verlagshaus Berlin, Edition poeticon 2015, sowie *So oder so, an der Naht entlang. Zu Marina Zwetajewa*, Verlag Das Wunderhorn 2016.

in einem februar, im winter vor einem frühjahr, in dem mein vater starb, vor einem sommer, in dem mein kind kam, ist mir ein schwan im haff festgefroren. jetzt schwimmt er im warmen kanal. kommt er an land, ist er clumsy, watschelt auf schwarzen füßen daher. diverse tierarten folgen ihm, es ist ein einziges gefiedertes desaster, eine monsterparade

– aber manchmal, manchmal sind es starlings, summende schwärme, manchmal fliegen sie von allein in formationen, eine murmuratio/n – und mein schwan dreht eine runde vor der brücke, schaut halb mordlustig und halb sehnsüchtig hinterdrein, als ob es drohnen wären und er hätte ihre fernsteuerung verschluckt.

ich atme sein wesen ein, wenn ich schreibe, ich atme es aus. ich bin ein

chor, der sich einsingt, und ein raum, der hallt. ich bin unzählig und nicht vorhanden. ich spreche mit euch: ich bin mein monster und ihr seid seine variationen.

– Katharina Schultens

Stimmen zu Katharina Schultens

„Seltsam, dass Katharina Schultens' Lyrik noch keine breitere Resonanz gefunden hat. Es mag an ihrer Widerständigkeit liegen. Wer gute Gedichte will, muss sie auch aushalten können.“

– Beate Tröger, *Der Freitag*

„Die Kippspiele von Privatissime und Politika, die Schultens mit wenigen Zeilen konstruiert, verleihen den Gedichten von ‚gorgos portfolio‘ ungemeine Brutalität. Weil sie mit bedenklicher

Leichtigkeit aufzeigen, wie weit die Verquickung von Leben und Kapitalismus fortgeschritten ist ... Es hilft ein Blick in ‚gorgos portfolio‘, um uns unserer Lähmung angesichts des Gesichtlosen wieder gewahr zu werden. Das tut weh, sicherlich. Aber damit auch: Sehr, sehr gut.“ –

– Kristoffer Cornils, www.fixpoetry.com

„Katharina Schultens hat Humor, und ihre Gedichte knistern erotisch.“ –

– Insa Wilke, *Süddeutsche Zeitung*

Der Spycher: Literaturpreis Leuk 2015
Leonce-und-Lena-Preis 2013

bei kookbooks

gorgos portfolio Gedichte
64 S., 19,90 €, 978-3-937445-61-8

KATHARINA SCHULTENS UNTOTER SCHWAN GEDICHTE

synopticon

es ist immer etwas dunkles unter einigen händen, es geben aber nicht alle hände dunkles her, nicht unter allen händen wird meine haut dunkel, krude, rohes öl.

rohstoff: nein, denn was können sie erzeugen.
es gibt einen fehler in allen händen, wenn sie dunkel erzeugen einen riss in ihrer lesbarkeit, ich kann nur die simpelsten dinge

aufrufen, ich habe den wal verloren, euren schwarzen wal euren schwan, eins davon war ich nicht. nicht eure schwester nicht euer verräter im eigenen feuer, nicht die traurige frau

wenn sie ihren deckel zur welt fallen ließ, aus versehen schlampe, idiot. mein haar fällt glatt, schwarze schwinge sanfte dinge weiß ich zu sagen, als wären sie wahr

alles krasse sag ich und den schnitt seht ihr später nein: er sitzt am dunkelsten punkt meiner ganzen ganzen haut, sie reicht um euren wal, euren schmutz

um ein lagerfeuer und ein irres nest, drin ziehen vogelarten ihre lieder wie kinder groß wie rauch, drin quillt es aus einem riss, federn, feuerwerk und teer.

knochenorakel

es ist eine wolke gekommen, aus dem wolkenfeld hinterm simplon eine riesige meeresschildkröte, jetzt schwimme ich in ihrem innern

ihr sucht panorama, ich bevorzuge schutz. horn um horn stößt aus weicher erde, widderhörner, ziegenhörner:

nest-, fletsch- und schreckhorn nennt ihr, weiß- und schwarzhorn – allalinhorn, sage ich, rimpfischhorn, satamar, hèrequence!

reichts nicht, dass ihr wisst, wie sie heißen?

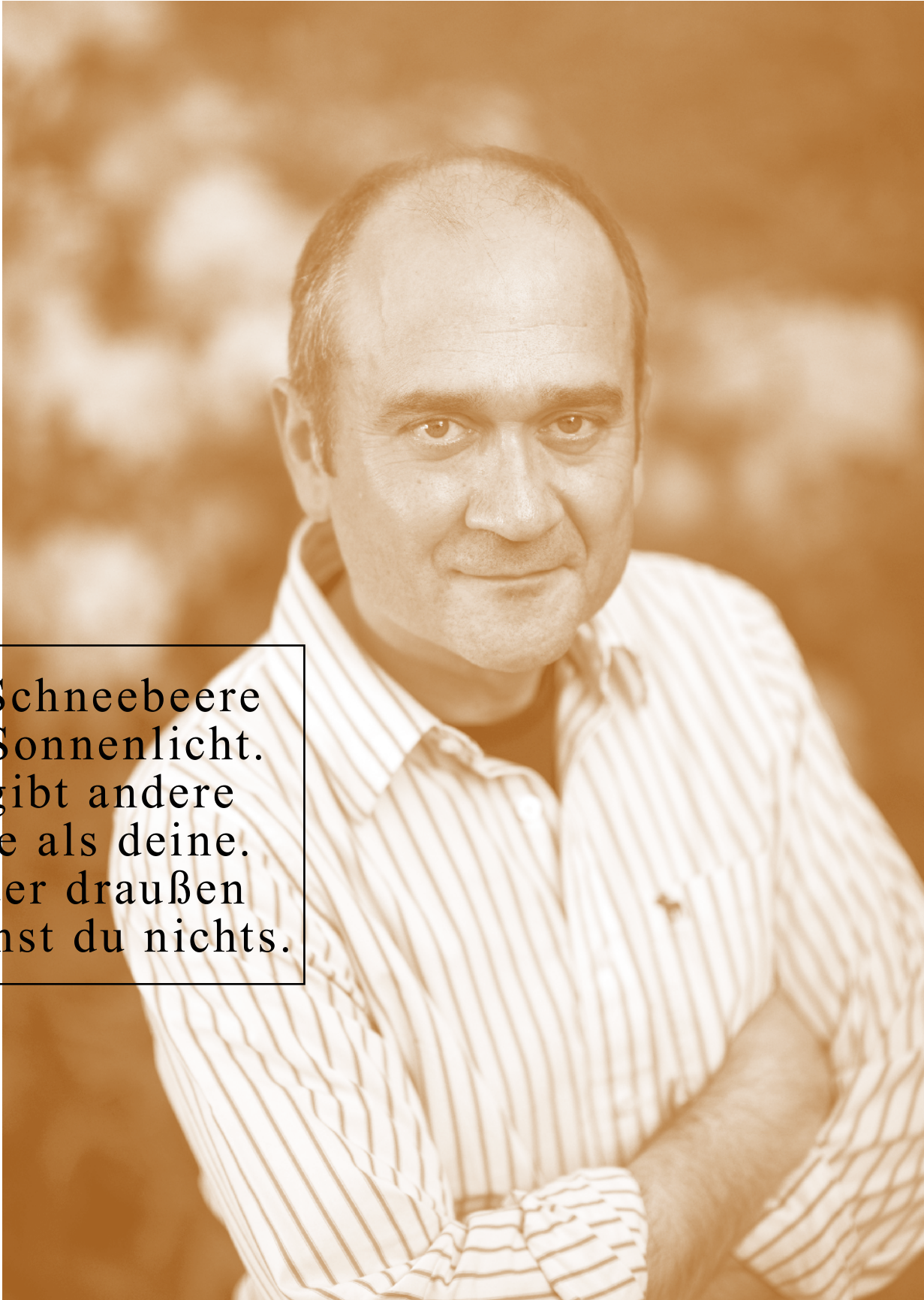
könnt sie benennen, habt alle namen aller orte, werdet eine gegend erzeugen. ich kann zu wenig sehen, sagt ihr da.

mach mal eine silbe auf meine haut, da wo die dorne war sagt das kind; ich lasse diesen hellen vokal, wie er ist.

Katharina Schultens
untoter schwan
Gedichte
Reihe Lyrik Band 56 /
ca. 80 Seiten, Broschur mit
Umschlag-Poster, gestaltet
von Andreas Töpfer /
19,90 € [D] / 20,50 € [A] /
978-3-937445-88-5 /
Auslieferung: Oktober 2017



Textauszug



Die Schneebeere
holt Sonnenlicht.
Es gibt andere
Arme als deine.
Weiter draußen
verstehst du nichts.

Ein eher bei sich selbst verweilendes Sprechen, das sich mitunter erinnert, vernetzt, verwirft, abkoppelt, entbindet, doch nicht negiert, mit wiederholtem Re-entry in der Landschaft. Ein Sprechen zwischen dem Denken des Blicks und dem aktiven Schauen. Niemand befiehlt und niemand gehorcht. Omnipräsenz der Sehnsucht gibt's weiterhin schon bei leichtestem Tun. Zwiesprache zwischen Hiesigem und Dortigem. Bis hin nach Persien. Mir ging es auch um Wege der Wahrnehmung: Wie komme ich noch ganz unwissend um den Körper herum? Wie beschäftige ich mein Sehen weiter? Und wie die nächstbeste Geste in der Luft? Es gibt Dinge hinter mir, ein Erinnern, das sich an den Rändern kräuselt und dann selbst überlappt. Weil vieles ab sofort auch vor mir liegen will. Ich werde ja gerne nicht nur auf einen Entwurf von mir selbst zurückgeworfen. Vielerorts bin ich über kurz oder lang ganz Zeit geworden. Die Hände waren schon viele Tage. Mindestens zum eigenen Körper hin. Wie das Atemholen. Ticktack, hier ist meine Nase, gleich folgt der Hals. Aber dort, wo das Alphabet die

Sprache wechselt, wo die Dinge kurz aufhören zu heißen, bevor sie sich neue Buchstaben, Klänge suchen, herrscht nicht nur Stille, die Bedeutung ist fort, Namenlosigkeit lässt sich erinnern, das Reale erahnen. Und eine Weile später kann ich vielleicht noch einmal von vorn den Faden verlieren und auch ein Wort wie Garten mitten oder hinten im Garten, sicherheitshalber unter jedem Himmel, stehen und sich weiten lassen. Und schließlich wollte auch das Sentiment gleich in der Nähe des Körpers neue Wege finden.

– Farhad Showghi

Stimmen zu Farhad Showghi

„Sprachinseln der Stille“ –

– Ernst Osterkamp, FAZ

„eine suggestive Schönheit“ –

– Dirk Uwe Hansen, www.signaturen-magazin.de

„So sehr sich Farhad Showghis Gedichtband einem konventionellen Verständnis verschließt,

so einfach ist die Wortwahl und so leicht, fast meditativ ist der Rhythmus seiner kleinen Einheiten. Man kann sie als Vermessung der Zeit, als Orientierung im Raum und Vergewisserung des sich auf diesen Achsen bewegenden Ich und seiner Körpergrenzen lesen. Doch die Suche selbst gerät in Fluss. Das Subjekt changiert zwischen Ich, Du, Man und Wir, das Tempus wechselt, Bestätigungen werden zu Verneinungen, Möglichkeits- und Wirklichkeitsform tauschen die Plätze. Statt das bewegte Leben stillzustellen, geben diese Texte eine fließende Antwort auf die Frage des ersten Gedichts, das aus einem Satz besteht: „Wie oft muss ich mich aufhalten, um einen Aufenthalt zu haben?“ –

– Dorothea Dieckmann, DLF Büchermarkt

Farhad Showghi bei kookbooks

In verbrachter Zeit. Prosagedichte
88 S., 19,90 €, 978-3-937445-63-2

FARHAD SHOWGHI WOLKENFLUG SPIELT ZERREISSPROBE GEDICHTE

Farhad Showghi, geboren 1961 in Prag, verbrachte Kindheit und Jugend in der BRD und in Iran. Nach seinem Studium der Humanmedizin in Erlangen lebt und arbeitet er seit 1989 als Psychiater, Psychotherapeut, Autor und Übersetzer in Hamburg. Er veröffentlichte unter anderem die Einzelbände *Die Sekunde ist eine bewohnbare Provinz*, Kulturamt Erlangen 1988, *Die Walnußmaske, durch die ich mich träumend aß*, Rospo 1998, *Ende des Stadtplans*, Urs Engeler Editor 2003, *Die große Entfernung*, Urs Engeler Editor 2008 und *In verbrachter Zeit*, kookbooks 2014, sowie als Übersetzer *Ahmad Shamlu: Blaues Lied. Ausgewählte Gedichte. Persisch und Deutsch*, Urs Engeler Editor 2002. Farhad Showghi erhielt unter anderem Kulturförderpreise für Literatur der Städte Erlangen und Hamburg, den 3-sat-Preis beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb und den N. C. Kaser-Lyrikpreis.

Textauszug

Und heute, sagt Ghulam, wasch ich die Stadt aus meinem Gesicht. Und den Mund bis zu den Augen. Hellere auch. Von Haus aus sind viele Tage schon da, und manche Glieder. Beschmierte Haut vielleicht noch am Knie. Und alles, was abgewaschen werden kann. An einer Schläfe im Garten. Vater, Mutter, wir blinzeln Wasser zu. In einem fernen Abendrot. Fingernagel öffnet Zeit. Teelöffelklarheit und die aufgebrühten äußeren Lichter. Die vielen Namen einer anderen Stadt. Die schwebenden Esel, die ängstlichen Hunde. Möglicherweise habe ich noch eine Kindheit zur Hand. Stillere Wesen, die ich vorher nicht in die Arme nehmen konnte. Jemand sagt: Soeben lebte ich mich ein. Jede Menge Kacheln und Obst. Hinter dem Denken. Ich beuge mich nach vorn. Über diese Verwandten des Schimmers.

Vom Hinschmeißen reden, vom Leichtfüßigsein. Vom Weiterflug der verletzten Hand. Trotz Feinjustierung des Worts Armlänge im Wechselspiel mit Halbtrockenrasen und Buschbraunelle. Vorerst den Wasserhahn öffnen, vielleicht ausgeruht wirken, das Prasseln zitieren: „Eins, zwei, drei, geh'n vorbei, wissen nicht, wer das wohl sei.“ Den Wasserhahn schließen. Das Gewicht verlagern. Mit der gewaschenen Hand das Hinschmeißen beginnen, das Leichtfüßigsein. Die Fußsohlen in den Schuhen bedenken. Das mitmischende Ausgeruhtwirken nicht außer Acht lassen. Der Vollständigkeit halber das Gewicht halten, und kurzerhand wie aus dem Fenster schauen. Es fängt an zu regnen. Diese Szene vorläufig als anschließbar betrachten. Vergleiche nicht scheuen. Das Hinschmeißen fortsetzen. Ohne sich immer wieder umzusehen. Allmählich keinen Gedanken mehr an den Wasserhahn verschwenden. Keine Schere holen. Lieber Picknick mit der Schulter machen. Im gegebenen Moment auf die Armlänge verzichten. Auch später, viel später an diesem Tag. Es fängt an zu regnen. Es gibt manchmal irgendeinen äußeren Impuls. Und den zusammenhanglosen, riesigen Fehler, der ein Nachspiel der Lichtverhältnisse ist. Dennoch „Ich bin leichtfüßig“ sagen. Sich in nächster Nähe dann mit dem ganzen Körper verhalten. Alles aufscheinen, aber nichts zurücklassen. Keine Schläfe, kein einziges Knie. Die Unnachvollziehbarkeit dieses Geschehens nicht beachten. Ruhig noch einmal Halbtrockenrasen sagen und sich deutlicher verlaufen. Mit wachsender Distanz trotzdem Orangensaft trinken. Den Kopf zurückwerfen, das Hinschmeißen verlängern. Bis eine schöne, vergebliche Geste steht.

Farhad Showghi
**Wolkenflug spielt
Zerreißprobe** Gedichte
Reihe Lyrik Band 55
ca. 88 Seiten, Broschur mit
Umschlag-Poster, gestaltet
von Andreas Töpfer /
19,90 € [D] / 20,50 € [A] /
978-3-937445-87-8 /
Auslieferung: September 17



da kam ein tier
und klaute dir
von vor der nas
dein derdiedas!



Der Tragelaph Zebraffe begibt sich auf die Suche nach seinem Artikel. Nicht fündig geworden, verzweifelt er und verstümmelt sich. Eine Weile irrt er als Fast-Nichts herum. Er trifft auf den Fragelaphen Lafcadio, der ihn ermuntert, sich aufzuraffen. Aber es ist zu spät, Zebraffe stirbt. Im Tod trifft er Gott, der ihn nach Soundso zurückschickt. Als der Zebraffe zurückgekehrt, wird er von den anderen Tragelaphen schon erwartet.

Wir freuen uns sehr auf das fabelhafte erste Kinderbuch von Dagmara Kraus, illustriert von Andreas Töpfer!

Heimrad-Bäcker-Förderpreis 2016
Karl-Sczuka-Förderpreis 2015

Stimmen zu Dagmara Kraus

„Hinreißend“ –

– Tobias Lehmkuhl, Süddeutsche Zeitung

„Einzig wer kraus marmiert, ist wahr dabei.“ –

– Oskar Pastior

„Tiefenbohrungen sind das, zwischen denen Leichtes und Leichtfertiges oszilliert.“ –

– Gisela Trahms, FAZ

„Ihre experimentellen Gedichte, die rätselhafte Wortneuschöpfungen mit poetischer Leichtigkeit vereinen, sind nicht auf Verständlichkeit aus, sagt Dagmara Kraus. Kraus sprach anschließend Polnisch, bis sie 1988 mit sieben Jahren nach Deutschland kam. Von einem Tag

auf den anderen in eine unverständliche Klangwelt versetzt, durchlief das Kind zum zweiten Mal den Prozess der Sprachaneignung. Diese Erfahrung bestimmt noch heute Kraus' poetische Arbeit: Als Sammlerin, die Gedichte ‚baut‘, hält sie Ausschau nach Sprachmaterial, das Bedeutungen konzentriert und generiert.“ –

– Hans Thill, Künstlerhaus Edenkoben

Dagmara Kraus bei kookbooks

das vogelmot schlich mit geknickter schnute. 22 elfzeiler
32 S., 22 €, 978-3-937445-70-0

kummerang. Gedichte
80 S., 19,90 €, 978-3-937445-50-2

DAGMARA KRAUS ALLE NASE DIEDERDASE KINDERBUCH

Dagmara Kraus, geboren 1981 in Wrocław, Polen. Sie studierte Komparatistik, Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Leipzig, Berlin und Paris und lebt als Lyrikerin und Übersetzerin derzeit in Berlin, wo sie an einer Dissertation zur Poetik des Sprungs arbeitet. Bei kookbooks erschien ihr Debüt *kummerang* (2012) sowie 2016 *das vogelmot schlich mit geknickter schnute* (2016), ein Bändchen mit pseudo-fatratistischen Lautschrift-Collagen als Risografiedruck von Andreas Töpfer. 2016 veröffentlichte sie zudem *wehbuch* in Urs Engellers roughbooks-Reihe und 2013 ebenda *kleine grammaturgie*, einen Versuch, in Plansprachen zu dichten. Für das Hörstück *Entstehung dunkel* erhielt sie gemeinsam mit Marc Matter 2015 den Förderpreis zum Karl-Sczuka-Preis für avancierte Radiokunst und 2016 den Heimrad-Bäcker-Förderpreis. *alle nase diederdase* ist ihr erstes Kinderbuch.

Textauszug

es war einmal in soundso,
da kroch zebraffe aus dem stroh,
geboren mit gigantenohren
und einem muffel, der als puffer dient.

zebraffe wusste bald, was sich geizt,
doch mochte in dem muffel bohren,
einem muffel, der als puffer dient,
und in drei röhrenlangen ohren.

nur kannte seinen artikel nicht,
mit dem muffel, der als puffer dient,
das zebraffe – die?, der?, was?,
und in die beute rief zur biene:

„mit dem muffel, der als puffer dient,
schlepp ich heroisch drei titanenohren,
wie lautet mein artikel bloß?
wo hab ich den warum verloren?“

„zebraffe bin mit muffellaus
und stehe vorm zebräerhaus,
niemand öffnet, wenn ich klopfe –
foppten mich die tropfe?“

und das ganze begann wieder von vorne,
erzählte die wanze: „der zoo lief herbei
und alle schlarraffen, die insassen sämtlicher
muffel und köchels und waffeln und bluffer

und zofen und zottel und schwofer und koffer,
von vokuhilas die und aus kitteln auf mofas – alle
schwärmten herbei. auch die ottermotten, bremsenbiber,
biberbremsen, lotterdotter, emsige kuhunde,

vier horden schwarzmundgrundeln, pelikaninchen
mit boakoalas und solchen mit zornesmienchen,
knochenhechte, knochenzüngler, techtelmechtelnd,
irre tümmler, quallenkatzen, fliegengansaalkrokotatzen,

alle unsäglich aufgekratzt.“

Dagmara Kraus
alle nase diederdase
Kinderbuch
Reihe Kinderbuch Band 6 /
ca. 40 Seiten, Hardcover,
farbig illustriert und gestaltet
von Andreas Töpfer /
19,90 € [D] / 20,50 € [A] /
978-3-937445-89-2 /
Auslieferung: September 17



die grundlose Leere
in allem aufzureißen,
um dann den einzig
möglichen Trost zu
sprechen

„Ein Mensch, eine Freundin, Geliebte, ist durch eigene Hand gegangen, der Notierende versucht zu begreifen, das fremde, das eigene Sein, das Verschwinden, das Nicht-Sein, sucht nach Anfängen, Gründen, Versäumtem, Trost. Die Aufzeichnungen sind wie wegloses Gehen, oft kreis- oder spiralförmig, dann wieder Schritt vor Schritt geradeaus auf hohem Grat. Wenn man sich ihm anvertraut, nachgeht in der behutsam, aber beherzt gesetzten Spur, kommt

man in lichte Höhen und atmet eine wunderbar klare, kalte, süße Luft.“

– Bettina Hartz, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

„Meditationen, die sich in Gedankensplitter auflösen, Aphorismen, die sich verästeln im *Reagieren und Eindrückesammeln vom Tod*; das Sichverlieren im Offenen, im Hin- und Herspringen, in Rastlosigkeit, im Scheitern schon neuen Anlauf nehmend ... Ein Bekenntnis zum Trost, zur *Trostsprache*, zum Trostbuch.“

– Erec Schumacher, www.signaturen-magazin.de

„Ein Solitär unter den Dichtern der jüngeren Generation“

– Michael Braun, Sprache im technischen Zeitalter

Ein neuer Gedichtband von Hendrik Jackson erscheint im Frühjahr 2018 bei kookbooks.

HENDRIK JACKSON SEIN GELASSEN AUFZEICHNUNGEN

Textauszug

der tägliche Lichtfels

alles überwölbend, lässt einander aus den Augen verlieren, nur in der Dunkelheit bleibt man sich schmerzhaft nahe. es lässt sich leicht sagen: dieses, jenes ist geschehen ... noch eher ließe sich sagen: du kanntest sie nicht. könnte ich nicht ebenso sagen: wir kannten uns viel zu gut, bereits nach einem ersten und zweiten Blickwechsel, in diesem seltenen Einvernehmen – aber wir kannten das Leben nicht? oder auch dies zu gut – aber wahrten das Geheimnis schlecht, sicherten uns zu sehr ab, wollten immer Klarheit vom anderen, anstatt etwas zu belassen, den anderen seiner zu versichern, ruhig im Finstern zu bleiben eine Zeit lang, damit sich das wenige Licht vielfach breche? ach, immer diese hellen, fade ausgeleuchteten Plätze aufzusuchen ... und wenn ich auch zuweilen müde war der Auseinandersetzungen zu jener Zeit und vollkommen unschuldig an dem, was geschah, weil es meine Kräfte überstieg, wie es wohl überhaupt in solchen Fällen, die alles aus allen Fügungen herausbrechen, nie Zuschreibungen von Zuständigkeit geben kann, wie ich vermute – so tilgt doch nichts meine Schuld: dass ich nicht großmütig genug gewesen war, nicht verschwenderisch genug mit mir selbst.

obwohl ich eine Schuld gegenüber dem anderen sonst fast nie verspürt habe. jeder lebt in seinem Kosmos. wenn leidenschaftliche Zuneigung dies um jeden Preis überwinden will, so tut sie dies auch um den Preis der Unterschiede. natürlich gelingt das nie – Illusionen, die sich doch berühren können.

die Worte der Interpreten: das lebendigmachende Sein, ja ... das alleswandelnde, allesverschlingende, mich lebendigmachend; ich, das Lebendige erfahrend – das waren keine Sprachhülsen? die Verschwendung fackelt sich ab, ohne zu zögern, ohne hin und her zu drehen und nach Inspiration zu haschen. ich hatte mich hineingeworfen ins Spiel, aber genügend?

was eigentlich war passiert. kann man sich in etwas hineinwerfen, ohne es zu kennen? oder nur, ohne es zu kennen?

vielleicht musste man Leben doch erst verstehen lernen ... die rechte Verteilung von Licht und Schatten wenn ich, selbst wo ich zu sehen vermeinte, immerzu im Dunklen geschwommen war, würde es nun helfen, noch weiter auszuleuchten, immer mehr Differenzen und Grenzen? Benennungen, doch ja, würden helfen, da war ich mir sicher. und dann?

(...) vorerst einfach: Gras wachsen lassen, die Zeit wie minimale Filme von Zukunft auf den Lidern spüren, die zukünftige weiche Weite aus flauschigem Grün (Wandlung im Geist): nicht mehr über vernarbtem Boden oder brüchigem Eis, sondern saftigem Wachstum, über den vom Wind flach anliegenden Flächen, der eigene Gang schließlich über schlafloser Landschaft, ein Absondern, das nicht nur auf einen selbst, sondern auch auf den anderen, die Welt womöglich zurückführte in uranfänglicher Benommenheit, Umtörtheit, Verwunderung. Lob des Rausches luzider Schwärmerei, kristalliner Imaginationen, der Triebe und, trotz aller metaphorischen Verbrauchtheit, immer noch des Lichts – unweigerlich, unwillkürlich – des begütigenden. (...)

auch das macht Schönheit aus einem: einen lachhaften Esel, energiebrennenden Magen, Sehnsuchtsbeutel, Vielfresser. Atavismus der Amöben, Autoscooter der Synapsen ... aber der solchermaßen Infizierte liebt noch die Schattenseiten, das Leiden mehr als die Vorstellung, nicht mehr in diesem Schatten zu glühen. will lieber sich selbst weiter hineintreiben. was haben wir an dieser Verlorenheit, an diesem Tag-Beginnen unter schmalzigen Seufzern, wenn selbst das Schuhschnüren schwerfällt? also den Hügel hinan, jähe Wendung hinab. Übersteigen im fliegenden, fliehenden Abstieg, hinausgehen über, hinter sich lassen und doch aufgenommen haben. mit voller Emphase ins offene Panorama. am Ende findet man sich wieder am Fuße des Bergs, im Gestrüpp.

Hendrik Jackson
sein gelassen
Aufzeichnungen
Reihe Prosa Band 15 /
160 Seiten, Klappenbroschur
mit Titelprägung, gestaltet
von Andreas Töpfer /
22,90 € [D] / 23,50 € [A] /
978-3-937445-74-8 /
bereits ausgeliefert



LYRIK

00-7*	Daniel Falb	die räumung dieser parks	Gedichte	13,80	14,20
03-8	Steffen Popp	Wie Alpen	Gedichte	13,80	14,20
04-5	Ron Winkler	vereinzelt Passanten	Gedichte	15,90	16,30
14-4*	Gerhard Falkner	Gegensprechstadt – ground zero	Gedicht & CD Music by David Moss	24,80	25,50
16-8	Uljana Wolf	kochanie ich habe brot gekauft	Gedichte	15,90	16,30
18-2	Hendrik Jackson	Dunkelströme	Gedichte	14,40	14,80
22-9	Tom Schulz	Vergeuden, den Tag	Gedichte	14,90	15,30
23-6	Monika Rinck	zum fernbleiben der umarmung	Gedichte	14,90	15,30
27-4	Christian Schloyer	spiel • ur • meere	Gedichte	15,90	16,30
29-8	Sabine Scho	Album	Gedichte	15,90	16,30
30-4	Christian Hawkey	Reisen in Ziegengeschwindigkeit	Gedichte	22,90	23,50
34-2	Sabine Scho	farben	Gedichte	19,90	20,50
35-9	Steffen Popp	Kolonie Zur Sonne	Gedichte	19,90	20,50
37-3	Monika Rinck	Helle Verwirrung & Rincks Ding- und Tierleben	Gedichte & Zeichnungen	24,90	25,60
38-0	Uljana Wolf	falsche freunde	Gedichte	19,90	20,50
39-7	Daniel Falb	BANCOR	Gedichte	19,90	20,50
41-0	Martina Hefter	Nach den Diskotheken	Gedichte	19,90	20,50
42-7	Matthea Harvey	Du kennst das auch	Gedichte	19,90	20,50
43-4	Alexej Parschtschikow	Erdöl	Gedichte	19,90	20,50
44-1	Alexander Gumz	ausrücken mit modellen	Gedichte	19,90	20,50
45-8	Mathias Traxler	You're welcome	Texte	19,90	20,50
46-5	Daniela Seel	ich kann diese stelle nicht wiederfinden	Gedichte	17,90	18,40
47-2	Michael Palmer	Gegenschein	Gedichte	19,90	20,50
49-6	Monika Rinck	Honigprotokolle	Gedichte	19,90	20,50
50-2	Dagmara Kraus	kummerang	Gedichte	19,90	20,50
51-9	Gerhard Falkner	Pergamon Poems	Gedichte & Clips	19,90	20,50
52-6	Hendrik Jackson	Im Licht der Prophezeiungen	Gedichte	19,90	20,50
53-3	Christian Hawkey/Uljana Wolf	SONNE FROM ORT	Ausstreichungen/Faksimiles	19,90	20,50
54-0	Steffen Popp	Dickicht mit Reden und Augen	Gedichte	19,90	20,50
55-7	Martina Hefter	Vom Gehen und Stehen. Ein Handbuch	Gedichte	19,90	20,50
56-4	Tristan Marquardt	das amortisiert sich nicht	Gedichte	19,90	20,50
57-1	Uljana Wolf	meine schönste lengevitch	Gedichte	19,90	20,50
60-1	Ulf Stolterfoht	Neu-Jerusalem	Gedicht	19,90	20,50
61-8	Katharina Schultens	gorgos portfolio	Gedichte	19,90	20,50
62-5	Karla Reimert	Picknick mit schwarzen Bienen	Gedichte	19,90	20,50
63-2	Farhad Showghi	In verbrachter Zeit	Prosagedichte	19,90	20,50
65-6	Rike Scheffler	der rest ist resonanz	Gedichte	19,90	20,50
66-3	Linus Westheuser	oh schwerkraft	Gedichte	19,90	20,50
67-0	Rozalie Hirs	gestammelte werke	Gedichte	22,90	23,50
69-4	Sonja vom Brocke	Venice singt	Gedichte	19,90	20,50
70-0	Dagmara Kraus	das vogelmot schlich mit geknickter schnute	Gedichte und Collagen	22,00	22,70
71-7	Daniel Falb	CEK	Gedichte	19,90	20,50
72-4	Christian Filips / Monika Rinck / Franz Tröger	Lieder für die letzte Runde	CD	10,00	10,30
73-1	Daniela Seel	was weißt du schon von prairie	Gedichte	19,90	20,50
75-5	Görizt / Huotariinen / Hyvärinen / Karlström / Paasonen / Scho / Sielaff / Zander	mehr als pullover borgen	Anthologie	22,90	23,50
77-9	Martina Hefter	Ungeheuer. Stücke	Gedichte	19,90	20,50
78-6	Yevgeniy Breyger	flüchtige monde	Gedichte	19,90	20,50
80-9	Anja Bayer, Daniela Seel (Hg.)	all dies hier, Majestät, ist deins. Lyrik im Anthropozän	Anthologie	22,90	23,50
81-6	Birgit Kreipe	SOMA		19,90	20,50
82-3	Cia Rinne	l'usage du mot / notes for soloists / zaroum		19,90	20,50
83-0	Eugene Ostashevsky	Der Pirat, der von Pi den Wert nicht kennt		19,90	20,50
84-7	Steffen Popp	118	Gedichte	19,90	20,50
85-4	Mette Moestrup	Stirb, Lüge, Stirb	Gedichte	19,90	20,50
86-1	Alexander Gumz	barbaren erwarten	Gedichte	19,90	20,50
87-8	Farhad Showghi	Wolkenflug spielt Zerreißprobe	Gedichte	19,90	20,50
88-5	Katharina Schultens	untoter Schwan	Gedichte	19,90	20,50

PROSA

01-4	Jan Böttcher	Lina oder: Das kalte Moor	Erzählung	14,40	14,80
09-0	Jan Brandt	Doppelpass. Geschichten aus dem geteilten Fußballdeutschland	Anthologie	10,00 UVP	
10-6	Silke Andrea Schuëmmer	Remas Haus	Roman	7,90 UVP	
13-7	Michael Stavaric	Europa. Eine Litanei		19,90	20,50
15-1	Pierangelo Maset	Klangwesen	Roman	17,90	18,40
17-5	Steffen Popp	Ohrenberg oder der Weg dorthin	Roman	17,90	18,40
19-9	Johannes Jansen	Bollwerk	Vermutungen	16,90	17,40
26-7	Pierangelo Maset	Laura oder die Tücken der Kunst	Roman	19,90	20,50
05-2	Johannes Jansen	im keinland ist schönerland stumm	Texte aus der DDR 1983–1989	22,90	23,50
28-1	Michael Stavaric	Nkaah. Experimente am lebenden Objekt		18,90	19,50
33-5	Tuuvé Aro	Karmiina K.: „Ich bin okay.“	Roman	19,90	20,50
40-3	Annika Scheffel	Ben	Roman	19,90	20,50
58-8	Sabine Scho	Tiere in Architektur	Texte und Fotos	19,90	20,50
59-5	Pierangelo Maset	Beauty Police	Roman	19,90	20,50
74-8	Hendrik Jackson	sein gelassen	Aufzeichnungen	19,90	20,50

kookbooks
Daniela Seel
Schlieperstraße 59 13507
Fon/Fax +49.30.4005 39 74
Mobil +49.172.614 32 32
daniela.seel@kookbooks.de
www.kookbooks.de

Auslieferung D
GVA Göttingen
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
37081 Göttingen
Fon +49.551.48 71 77
Fax +49.551.413 92
frester@gva-verlage.de

Auslieferung A
Mohr Morawa
Sulzengasse 2
1230 Wien
Fon +43.1.68 01 40
Fax +43.1.68 01 41 40
momo@mohrmorawa.at

Vertretung D
Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis
c/o büro indiebook
Bothmerstraße 21
80634 München
Fon +49.89.12284704
Fax +49.89.12284705
theis@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg,
Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein
Christiane Krause,
c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen
Regina Vogel,
c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
Bothmerstraße 21
80634 München
Fon +49.89.12 28 47 04
Fax +49.89.12 28 47 05
www.buero-indiebook.de

978-3-937445-		€ [D]	€ [A]
KUNSTBUCH			
02-1	Johannes Jansen Liebling, mach Lack! Faksimiles	25,00 UVP	
06-9	Jakob Dobers / Rainer Leupold Falsche Russen im Buch Geschichten	10,00 UVP	
64-9	Hermann Recknagel Feuerwache II Fotografien	39,00	40,10
79-3	Hermann Recknagel Suppengrün 0,99 € Fotografien	ca. 49,00	50,40
KINDERBUCH			
07-6	Heide Henschel / Thomas Mohnike Luise und das langweiligste Buch der Welt	12,80	13,20
21-2	Michael Stavaric / Renate Habinger Gaggalagu	14,90	15,30
25-0	Andreas Töpfer / Samara Chadwick Durch dick und dünn/Through thick and thin	14,90	15,30
31-1*	Melanie Laibl / Dorothee Schwab Ein Waldwicht fliegt in den Oman	19,90	20,50
48-9	Taubert / Tchemberdji / Rinck / Jirka / Töpfer Ich bin der Wind Geschwinde Lieder für Kinder & CD	19,90	20,50
89-2	Dagmara Kraus alle nase diererdase	19,90	20,50
ESSAY			
12-0	Thomas Kraft Schwarz auf weiß Eine Werbeschrift	7,90 UVP	
20-5	Monika Rinck Ah, das Love-Ding! Ein Essay	18,90	19,50
24-3	Hendrik Jackson Im Innern der zerbrechenden Schale Poetik und Pastichen	17,90	18,40
36-6	Kleilein / Kokkelkorn / Pagels / Stabenow Tuned City. Zwischen Klang- und Raumspekulation. Reader	25,00	25,70
68-7	Monika Rinck Risiko und Idiotie Streitschriften	19,90	20,50
76-2	Mathias Traxler Unterhaltungssays	19,90	20,50
NONBOOKS			
08-3	Jan Böttcher Der Krepierer Erzählung, gelesen vom Autor	9,95	10,30
	Tragetasche Sterntaler Tragetasche Katzenziegen	4,50	4,50
	Rucksack-Tragetasche Tannenbaum-Yeti	6,00	6,00
32-8	Plakat Laibl / Schwab Mit dem Waldwicht um die Welt	7,50	7,50
	Volker Reiche Mäzenatengabe „Poesie als Lebensform“	500,00	500,00
	Plakat Blutbahn „Poesie als Lebensform“ (A1), Plakat Fisch „Poesie als Lebensform“ (A2 lang)		
	Plakat Ameisenwolf „das amortisiert sich nicht“ (A1)		
(* zurzeit vergriffen)			

*AUCH DAS
LEUCH/
TENDE
DING DER
UNMOG/
LICHKEIT.*